

Zeitschrift: Jahrbuch vom Thuner- und Brienzersee
Herausgeber: Uferschutzverband Thuner- und Brienzersee
Band: - (1969)

Rubrik: Thunersee

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Thunersee

Nur Licht und Glanz, aus Tiefen eines Blaus,
Das noch von Gletschern weiß, die hier erglüht
Im Abendrot . . . o sieh: Kristallen sprüht
Und flammt es auf in goldnem Fluß und blüht
An Ufern hin, wo träumt ein weißes Haus!

Ein Schiff spannt leuchtend hohe Segel aus,
Sie schweben flügelnd um den schlanken Mast,
Der flimmert, blitzt, umglüht von Glanz und Glast,
Und warten, daß der warme Wind sie faßt
Im leichten Spiel und sie entführt hinaus

Nach seiner blauen Säle Wunderwald . . .
Und alles Warten scheint dir wie das Sein
Von Dingen, die du schon einmal gesehn
In einer Welt, wo noch die Götter gehn,
Und unter Sternen keiner ist allein.

Die Sonne sinkt. Im kühlen Windeswehn
Schwankt hin die Jacht, als suche sie nach Halt.



Die Götter sind um dich zum Morgenmahle
Versammelt wie in azurblauem Saale,
Und jeder will im frühen reinen Strahle
In deinen lichten Fluten letzen sich.

Sie wachen auf, die totgeglaubten Baale,
Entwallen flüsternd golderglühndem Tale,
Und stürzen, als ob Feuer sie bemale,
Ihr wildentflammtes Geisterheer in dich.

Doch du färbst dunkler dich mit einem Male —
Entsteigen aus den Tiefen Riesenwale?
Nur in der Ferne, kaum beginnend, fahle,
Als trenn' er dich vom Himmel, glänzt ein Strich.

Gleich einer Schale liegst du, aus Opal,
Daraus die Sonne trinkt ihr eignes Licht,
Ein Feuerbogen, der in Flammen bricht,
Und seine Ränder leuchten blau wie Stahl.

Die nahen Ufer blitzen Strahl um Strahl,
Die Zauberhand zu goldnem Netz verflucht
Auf deiner Berge umgestellt Gesicht
Und wundersam verdoppelt ihre Zahl.

Vielleicht sind wir als Tote so einmal,
Wenn Gott eingeht in unser Angesicht,
Und was uns schied von ihm in dunkler Qual,
Sich wundervoll verwandelt in sein Licht.

Helmut Huber